

# Rede Tojos über die militärische und politische Lage Japans

Tokio, 28. Jan. ag (DNB) Ministerpräsident Tojo gab heute Donnerstag im japanischen Reichstag einen ausführlichen Ueberblick über die militärische und politische Lage sowie über die zu ergreifenden Maßnahmen auf dem Gebiete der Wirtschaft und der Verwaltung.

## Das Jahr entscheidender Schlachten

Die besetzten Gebiete baue man heute, erklärte Tojo, immer weiter und mächtiger aus. Man könne sagen, daß Japans Position sowohl für die Offensiv als auch für die Defensiv bereits gesichert sei. Die Rohstoffe, die im Verlaufe des ersten Kriegsjahres in die Hände Japans fielen, ermöglichen es, den Krieg erfolgreich weiterzuführen, wie lange er auch dauern möge. Der Verlust der Rohstoffgebiete sei für die Vereinigten Staaten und Großbritannien ein schwerer Schlag. Das sei auch der Grund, weshalb der Feind nun entscheidende Schlachten suche, selbst auf die Gefahr hin, strategisch im Nachteil zu sein. Daher sei das Jahr 1943 sicherlich ein Jahr, das als Periode für entscheidende Schlachten bezeichnet werden könne, durch die eine weitere Voraussetzungen für den sicheren Sieg geschaffen werde. Japan sei gewillt, in noch engerer Zusammenarbeit mit seinen Verbündeten seine Offensivoperationen zu verstärken, bis der Gegner unfähig sei, diesen Krieg noch weiter fortzuführen.

Premierminister Tojo würdigte dann die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Japan einerseits und Mandschukuo, China und Thailand andererseits, um sich schließlich den Vorgängen in Europa zuzuwenden. Hier finde man Deutschland, Italien und die andern Verbündeten, die in engstem Zusammenwirken mit Japan überall alle Schwierigkeiten überwinden. Sie würden zweifellos ihre bisherigen Offensivoperationen weiter ausdehnen und damit ihre Stellung immer mehr festigen.

Eine Entwicklung, wie sie jetzt in Nordafrika zu verzeichnen sei, sei nichts als ein Zwischenakt im Verlaufe des Kriegsgeschehens und könne keineswegs die allgemeine Entwicklung des Krieges beeinflussen. Eine solche Entwicklung biete vielmehr Gelegenheit, den anglo-amerikanischen Kräften schwere und entscheidende Schläge beizubringen. Der Gegner würde die Schläge im Osten und Westen zu spüren bekommen.

Die Freundschaft zwischen den verbündeten Nationen des Dreimächtepaktes nehme von Jahr zu Jahr an Herzlichkeit zu. Hier demonstrierte sich die Zusammenarbeit für ein gemeinsames Ziel. Im Gegensatz dazu erkenne die Welt immer mehr, daß zwischen Großbritannien und Amerika weitgehende Differenzen beständen, wie sie sich aus den eigenen Interessen der beiden Länder über das Ziel dieses Krieges und die Nachkriegsprobleme natürlicherweise ergäben.

## Schaffung eines burmesischen Staates

Premierminister Tojo beschäftigte sich dann mit den besetzten Südgebieten. Die Bevölkerung dieser Gebiete sei zur Zusammenarbeit mit Japan und zur Schaffung einer Neuordnung in Großostasien bereit. In Malaya, Sumatra, Java, Borneo, Celebes und den übrigen Gebieten herrsche Ruhe und Friede. Das Volk von Burma vollbringe große Leistungen beim Aufbau des Landes und trage so zur Schaffung eines großasiatischen Lebensraums gemeinsamer Natur bei. Japan beabsichtige daher noch in diesem Jahr, die Schaffung eines burmesischen Staates anzuerkennen, und zwar

mit den Gebieten, die heute unter den Amtsbereich der gegenwärtigen burmesischen Zentralverwaltung fallen. Damit nähere sich der langgehegte Wunsch des burmesischen Volkes nach Unabhängigkeit seiner Erfüllung.

## Appell an die Filipinos

Was die Filipinos anbelange, so möchte er Tojo, seine früheren Erklärungen wiederholen, daß Japan bereit sei, auch diesem Lande die Unabhängigkeit zu gewähren. Sofern seine Bevölkerung Japans Ziele wirklich verstehe und zur Zusammenarbeit für die Schaffung des gemeinsamen Lebensraums bereit sei. Er hoffe, daß die Filipinos diese Zusammenarbeit noch mehr verstärken und so ihrerseits die Voraussetzungen dafür schaffen, daß ihrem Lande so bald als möglich die Unabhängigkeit gewährt werde.

## Indien und Australien

Es sei zu bedauern, daß der Nachbar Burma, das indische Volk, weiterhin in seinem Verlangen nach Freiheit der britischen Unterdrückung ausgesetzt sei. Die Engländer versuchten, die indische Nationalbewegung zu unterdrücken. Aber heute schon kämpften Indier zusammen mit Japan in vorderster Front gegen ihren gemeinsamen Feind. Japan sei jederzeit bereit und gewillt, dem indischen Volke jede nur mögliche Hilfe zukommen zu lassen.

Gegenüber Australien sei Japans Haltung die gleiche wie in bezug auf Tschingking. Auch hier sei es unvermeidlich, Australien so lange weitere Schläge beizubringen, bis die Australier aus ihren Illusionen erwachten.

## Mobilisation aller Kräfte

Premierminister Tojo wandte sich dann wieder japanischen Problemen zu. Um diesen Krieg zu gewinnen, müßten alle Kräfte der Heimatfront mobil gemacht werden, damit die Bedürfnisse der Wehrmacht jederzeit und voll erfüllt werden könnten. Tojo verwies in diesem Zusammenhang auf die Pläne der Regierung, die Verwaltung zu vereinfachen und auf diese Weise noch wirkungsvoller als bisher zu gestalten. Hand in Hand mit der Verwaltungsreform gingen zahlreiche Maßnahmen zur Vereinfachung der innern Struktur des Landes. Die Regierung unternahme weitgehende Anstrengungen, um die Produktion des wichtigen Kriegsmaterials bedeutend zu erhöhen. Besondere Anstrengungen gelten dem Schiffsbau.

Was die Gewinnung von Eisen und Stahl anbelange, so werde man im Gesamtgebiet Ostasiens neue Methoden anwenden und Maßnahmen durchführen, die eine wesentliche Steigerung sicherstellen.

Um die Mobilisierung aller Kräfte und Reserven wirkungsvoll zu garantieren, sei es jedoch erforderlich, frühere überholte Bestimmungen und Befehle aufzuheben und die Machtbefugnisse des Ministerpräsidenten zu erweitern.

Wie er schon bei anderen Gelegenheiten betont habe, könne es keinen Zweifel am siegreichen Ausgang des Krieges geben. Bis dieses Ziel erreicht sei, müsse selbstverständlich mit weiteren Unbequemlichkeiten und Einschränkungen gerechnet werden. Das japanische Volk müsse sich auf ein den Kriegsverhältnissen angepaßtes Leben einfacher Art einstellen und bereit sein, alle Einschränkungen auf sich zu nehmen. Um den großen Aufgaben gerecht zu werden, denen Japan in diesem schicksalhaften Augenblick gegenüberstehe, habe die Regierung dem Parlament das neue Budget und entsprechende Vorlagen unterbreitet und ersuche es um möglichst schnelle Zustimmung.

## Augenzeugenbericht über den britischen Einmarsch in Tripolis

Tripolis, 23. Jan. (H. G.-Tel. der „United Press“) (Verspätet eingetroffen) Der Einzug der britischen Achten Armee in Tripolis vollzog sich am 23. Januar kurz nach Tagesanbruch. An der Spitze der britischen Truppen marschierte ein schottisches Gliterregiment, angeführt von Dudelsackpfeifern. Dann folgten leichte Panzer und fahrende Mitrailleure. Eine Vorhut war schon einige Stunden vorher in Tripolis einmarschiert. Die britischen Truppen stießen in der Stadt auf keinen Widerstand; die letzten deutschen und italienischen Streitkräfte, vorwiegend Einheiten der Fliegerabwehr, hatten sich am Abend vorher in westlicher Richtung zurückgezogen. Als die Truppen der Achten Armee in Tripolis einzogen und die Panzer und andere Fahrzeuge auf der Piazza del Castello parkiert wurden, kamen Zivilisten auf die Straßen und grüßten die Engländer mit erhobener Hand; es herrschte vollkommene Ruhe und Ordnung. Inzwischen hatten der italienische Gouverneur, der Präsident des Tribunals und andere hohe Zivilbeamte die Vorbereitungen für die formelle Übergabe der Stadt an General Montgomery beendet.

Die meisten Gebäude der Stadt weisen Spuren von Artilleriegeschossen auf; großer Schaden wurde aber hauptsächlich im Hafengebiet angerichtet. Vom Albergo Grande aus, wo ich Quartier bezogen habe, schweift mein Blick zum Hafen hinüber; ich kann die Wracks von mindestens sieben größeren Schiffen sehen, die durch unsere Bomber versenkt wurden. Es sind Schiffe von 7000 und 8000 Tonnen darunter, und daneben zähle ich noch neunzehn andere versenkte Schiffe. Der Hafen selbst ist stark mitgenommen, die Reparaturkommandos General Montgomerys haben sich aber unverzüglich an die Wiederinstandstellungsarbeiten gemacht. Von unserem Hotel aus kann ich auch noch die Flammen und Rauchsäulen in den Munitions- und Vorratsdepots sehen, die von den Deutschen und Italienern in Brand gesteckt wurden, bevor sie abzogen. Ich hörte Explosionen; sie stammten von Zeitbomben, die in den Außenquartieren und in den evakuierten Kasernen gelegt worden waren.

Die italienische Zivilbevölkerung, die in Tripolis zurückgeblieben ist, wird auf ungefähr 30 000 Seelen geschätzt. Die italienische Polizei ist in Tripolis geblieben; sie übt ihre Funktionen teilweise weiter aus; ihr liegt die Kontrolle über die italienische Bevölkerung ob. Die Funktionen der Verkehrs Polizei dagegen sind von den britischen Truppen übernommen worden.

Tripolis, 26. Jan. (United Press) In Tripolis ist das Leben wieder nahezu normal. Die britische Armee hat sich sofort der ziemlich präfabrierten Ernährungslage der Bevölkerung angenommen und mit der Verteilung größerer Mengen von Nahrungsmitteln begonnen. Die Bäckereien sind mit Mehl beliefert worden und haben bereits wieder zu arbeiten begonnen. Selbst in der Brauerei ist der Betrieb wieder aufgenommen worden. Um Wucher zu verhüten, sind die Verkaufsläden und Restaurants auf Befehl des britischen Plakkommandanten geschlossen worden, bis Höchstpreise für alle lebenswichtigen Verbrauchsartikel festgesetzt worden sind. Die Behörden sind offensichtlich bemüht, das Leben so normal als möglich zu gestalten, und so sollen selbst die Kabarett- und andern Vergnügungsorte in den nächsten 48 Stunden wieder geöffnet werden. Für die Tausende von Juden in Tripolis, die monatelang in einem armenigen Ghetto, von Stacheldrahtverhau umgeben, unter strengster Bewachung gefangengehalten worden waren, bedeutete der Einmarsch der britischen Achten Armee eine Erlösung.

Tripolis, 26. Jan. (Exchange) Die Inbetriebnahme des Flugplatzes von Castel Benito bei Tripolis durch die R. A. F. und die amerikanische Luftwaffe steht bevor. Die Aufräumarbeiten sind nahezu beendet. Die alliierten Streitkräfte hatten dort die Trümmer von achtzig italienischen Bombern und Jagdflugzeugen vorgefunden.

## Die Reise Roosevelts

Casablanca, 27. Jan. (United Press) Präsident Roosevelt hat seine Reise zu der Konferenz mit Churchill vollständig auf dem Luftweg durchgeführt. Der Präsident flog im Clipper nach einem Punkt in Nordafrika, von wo aus er die Reise in einem viermotorigen Bomber fortsetzte, der besonders für ihn eingerichtet worden war. Am späten Sonntagnachmittag traf Roosevelt in Casablanca ein, wo er sich sofort nach der für ihn bestimmten Villa begab. Kurze Zeit vor ihm war Churchill in Casablanca eingetroffen. Die beiden Staatsmänner trafen sich kurz nach ihrer Ankunft und begannen mit den Besprechungen, die bis morgens drei Uhr fortgesetzt wurden. In den zehn Tagen der Konferenz waren Präsident Roosevelt und Churchill fast dauernd beisammen.



COMMANDEUR-IN-CHIEF OF U.S. FLEET: GENERAL GEORGE C. MARSHALL, U.S. ARMY CHIEF OF STAFF; ADMIRAL SIR DUDLEY POUND, CHIEF OF BRITISH NAVAL STAFF; GEN. SIR ALAN BROOKE, CHIEF OF BRITISH IMPERIAL GENERAL STAFF; AIR CHIEF MARSHAL SIR CHARLES PORTAL, BRITISH CHIEF OF AIR STAFF.

## Roosevelt und Churchill mit ihren militärischen Beratern

Von links nach rechts: Generalleutnant Arnold, Oberkommandierender der amerikanischen Armeeluftwaffe; Admiral King, Oberkommandierender der amerikanischen Flotte; General Marshall, Oberkommandierender der amerikanischen Armee; Admiral Sir Dudley Pound, Oberkommandierender der britischen Flotte; General Sir Alan Brooke, Chef des britischen Reichsgeneralstabs; Luftmarschall Sir Charles Portal, Oberkommandierender der britischen Luftwaffe

(Die Bilder sind radiotelegraphisch in 48 Minuten von Casablanca über New York nach der Schweiz übermittelt worden)